Erstes Blatt. — Nr. 160.

Stettiner Zeitung.

Montag, 4. April 1892.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Die Zahl der Angehörigen der einzelnen Religionsgemeinschaften, welche am 1. Dezember der Jahre 1871, 1880, 1885 und 1890 im preußischen Staatsgebiete (einschließlich des Herzogsthum Lauenburg, jedoch ohne Helgoland) durch die Volkszählungen ermittelt worden sind, betrug: evangelische Kirche 16,040,685, 17,627,658, 18,244,405, 19,230,376; römisch-katholische Kirche: 8,268,301, 9,204,930, 9,620,326, 10,251,447; griechisch-katholische Kirche: 1388, 1353, 1437, 1360, Mennoniten 13,950, 13,849, 13,951, 13,833, Baptisten 8818, 16,402, 22,735, 23,969; apostolische Kirche (Irving) 1710, 82, 13,023, 16,081, Juden 325,601, 363,790, 366,575, 372,058, ohne Angabe des Bekenntnisses 4389, 22,006, 1357, 1492. Die Zunahme der Angehörigen der einzelnen Kirchen, bezw. Bekenntnißgruppen für die Zeit von 1871 bis 1890 läßt sich mit der „Statistischen Korrespondenz" wie folgt berechnen: Auf je 1000 Angehörige, welche am 1. Dezember 1871 vorhanden waren, entfielen Evangelische am 1. Dezember 1880 1099, am 1. Dezember 1885 1138, am 1. Dezember 1890 1190, Römisch-Katholische zu den angegebenen Zeitpunkten 1112, 1164, 1240, Griechisch-Katholische 975, 1035, 980, Brüderkirche 1090, 1178, 1129, Mennoniten 993, 1000, 992, Baptisten 1516, 2102, 2216, englische und schottische Hochkirche, Presbyterianer, Methodisten und Quäker 2064, 2767, 3188, apostolische Kirche 1800, 2894, 3574, Deutsch- und Christkatholische, Freireligiöse, Dissidenten 884, 919, 1145, Juden 1117, 1126, 1143, **Bekenner anderer Religionen** 1667, 2069, 4556, **Konfessionslose** 4000, 10,955, 14,355.

Die Römisch-Katholischen haben sich während der 19jährigen Beobachtungszeit — durch Mehreinwanderung und Ueberschuß der Geburten über die Sterbefälle — stärker vermehrt als die Evangelischen, und diese noch mehr als die Juden. Von den neben der evangelischen Landeskirche bestehenden protestantischen Kirchen hat die apostolische und englische Hochkirche (einschl. Presbyterianer, Methodisten und Quäker) weitaus die stärkste Zunahme gehabt, deren Angehörige auf das 3.6- bezw. 3.2-fache ihres Bestandes im Jahre 1871 gelangt sind; dann folgen die Baptisten mit dem 2.2-fachen des alten Bestandes. Die evangelische Brüderkirche (Herrenhuter) hat ihre Mitgliederzahl etwas langsamer wachsen sehen, als die evangelische Landeskirche, die Mennoniten haben sogar ihren Bestand vom Jahre 1871 nicht völlig erhalten. Die griechisch-katholische Kirche ist ebenfalls zurückgegangen, was sich aus der beträchtlichen Abnahme der in Preußen lebenden Personen russischer Staatsangehörigkeit erklärt. Die Zahl der Deutsch- und Christkatholiken, Freireligiösen, Mitglieder freier Gemeinden und Dissidenten hat zwar zugenommen; doch ist die Zunahme hinter der gleichzeitigen Volkszunahme zurückgeblieben. Verhältnißmäßig recht bedeutend, wenn auch der Zahl nach nicht ins Gewicht fallend, ist die Zunahme der Bekenner anderer Religionen, unter welchen namentlich die Buddhisten und Sintoisten, sowie Mohammedaner neben einigen Brahmanen und Heiden vorkommen; es sind dies meistens Angehörige der chinesischen bezw. japanischen und osmanischen Gesandtschaft, sowie Personen aus den drei genannten Ländern, welche sich behufs ihrer wissenschaftlichen, technischen oder gewerblichen Ausbildung hier aufhalten. Außerordentlich hoch ist die Zunahme der Personen ohne bestimmte Angabe des Religionsbekenntnisses, d. h. der Konfessionslosen, deren Zahl sich binnen 19 Jahren auf mehr als das Vierzehnfache gehoben hat, und es wird deshalb von Interesse sein, zu erfahren, welcher Art die Bekenntnisse Derer waren, welche dieser Gruppe seitens der Statistik zugezählt worden sind. Es sind dies alle Personen, in deren Zählkarte die Frage nach dem Religionsbekenntnisse mit einer der folgenden Angaben beantwortet worden ist: „Anhänger der freien Vernunft" oder „der Vernunftlehre", „Atheist", „aus der Landeskirche ausgeschieden", „Bekenner der Wahrheit", „Cogitant", „Deist", „eigene Konfession" oder „eigenes Bekenntniß", „exkommunizirter Katholik", „Freidenker", „Freigeist", „Gottgläubiger", „Humanist", „Kosmopolit", „Materialist", „Monotheist", „Mysticismus", „Naturalist", „ohne Religion", „Pantheist", „Rationalist", „Religion der Freunde", „religionslos", „Säkularist", „Theosoph", „vernunftgläubig". Alle diese Personen stehen in bewußtem Gegensatze zur Kirche, und die außerordentlich starke Zunahme der Angehörgen dieser Gruppe ist sicherlich eine sehr beachtenswerthe Thatsache.

— Wie wir früher berichtet, waren größere bauliche Veränderungen im Innern des königlichen Schlosses in Aussicht genommen worden. Die der Repräsentation gewidmeten Räume erscheinen in der That den neuen Verhältnissen gegenüber schmal genug bemessen; es ist allerdings ein Unterschied, ob ein Kurfürst von Brandenburg Hof hält, ob ein König von Preußen seine Staatswürdenträger und Generale um sich versammelt, oder ob der deutsche Kaiser bei Festlichkeiten das Reich im großen Stile zu vertreten hat. Aber auch die intimeren Wohnräume genügen keineswegs vollständig den Anforderungen der heutigen Zeit. Aus diesen Gründen war ein größerer Umbau geplant, kleinere innere Aenderungen bereits in Angriff genommen worden. Das Rekonstruktionsprojekt war bereits bis in die kleinsten Details ausgearbeitet worden und und hatte den Beifall des Monarchen gefunden. Die Kosten des geplanten Umbaues waren auf 1½ Millionen Mark veranschlagt und der Kaiser hatte sich unter dieser Voraussetzung mit dem Bauplan einverstanden erklärt. Wie wir nunmehr erfahren, hat sich bei einer erneuten Prüfung herausgestellt, daß die Ausführung des Planes den Kostenanschlag bei weitem übersteigen wird und daß die konstruktiven Aenderungen nur mit Aufwendung einer Summe von 11 Millionen Mark ins Werk zu setzen sein würden. Unter diesen Umständen hat der Kaiser von dem kostspieligen Umbau Abstand genommen und gestern die Entscheidung getroffen, daß das ganze Projekt bei Seite gelegt wird. Die Reparaturen und kleinen Aenderungen in den Sälen und Gemächern, die bereits im Werke sind, werden zu Ende geführt, im Uebrigen bleiben die Mauern und Decken des inneren Schlosses in der bisherigen Verfassung.

— Das Projekt der Schloßlotterie zur Verbesserung der Aussichten des Kaiserschlosses in Berlin soll nach der „Freis. Ztg." noch keineswegs gescheitert oder aufgegeben sein. Es liege dem Minister des Innern vor. Der „Nat.-Ztg." ist schon vor einiger Zeit von zuverlässiger Seite berichtet worden, daß der Kaiser sich gegen das Projekt erklärt habe.

— Der geschäftsführende Ausschuß des Antisklaverei-Lotterie-Komitee's hielt am Freitag unter dem Vorsitz des Fürsten Wied eine Sitzung, welche sich vornehmlich mit dem Unternehmen des Wißmanndampfers beschäftigte. Die „Post" berichtet darüber:

„Wie bekannt, hatte zwischen Major von Wißmann und dem Kommerzienrath C. Langen eine vorläufige Vereinbarung dahin stattgefunden, daß Wißmann seine Dampfer nach dem Nyassa resp. Tanganyikasee bringen sollte. Obwohl nun dadurch die Vorexpedition nach dem Viktoriasee, welche so wie so gegen Wißmanns ursprünglichen Wunsch gewesen ist, ziemlich zwecklos geworden, so billigte er doch diesen Plan, und es handelte sich nur darum, die nöthigen Gelder zur Ausführung zu erhalten. Von der auf 300,000 Mark zur Ausführung des Dampferunternehmens berechneten Summe waren etwas über 100,000 Mark verbraucht, der verbleibende Rest reichte nicht aus, so daß eine Neubewilligung nothwendig geworden ist. Die Schwierigkeiten des Weges sind keineswegs zu unterschätzen, aber Wißmann ist der einzige Deutsche, welcher überhaupt den Weg von Tanganyika nach der Sambesimündung gemacht hat und jeden Fußbreit des zu durchwandernden Gebietes kennt. Vorläufig kann es sich nur um den Nyassasee handeln, welcher für den Sklavenhandel nach unserem Gebiete ebenfalls eine große Bedeutung hat und an dessen Nordrande deutsche Missionare thätig sind. Vielleicht genügt es, sollten die Verhältnisse das Hinschaffen des Dampfers unmöglich machen, große Stahlboote auf den See zu bringen, die im Verein mit der Macht des Kongostaates und der an der Südseite wohnenden Engländer hier große Erfolge haben können."

Wir vermögen aus diesem Bericht nicht zu ersehen, was eigentlich, resp. ob irgend etwas beschlossen worden. Dieses ganze Dampfer-Unternehmen war, wie wir früher schon dargelegt, eine unzulänglich überlegte Improvisation; es führt deshalb immer neue Verlegenheiten herbei.

— Dem Vernehmen nach beabsichtigt Rußland die Aufnahme einer Anleihe von 75 Millionen Rubeln angeblich zu Eisenbahnzwecken. Letzteres wird offenbar betont, um das deutsche Kapital anzulocken, während doch Niemand wissen kann, ob die eingezahlten Summen nicht zu ganz anderen, Deutschland nachtheiligen Zwecken Verwendung finden. Es ist anzunehmen, daß das Publikum in Deutschland sich nicht wird verführen lassen, sein Geld unter diesem Vorwande einem Lande zur Verfügung zu stellen, dessen Bewohner ihm mindestens nicht freundlich gesinnt sind. Die einfache Mittheilung der gekennzeichneten Absicht wird deshalb zur Warnung genügen.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam umfaßte nach den Ermittelungen des kaiserlichen statistischen Amts im Februar d. J. 5150 Personen gegen 4969 im Februar 1890. Davon gingen 2622 über Bremen, 1336 über Hamburg, 80 über Stettin, 883 über Antwerpen, 172 über Rotterdam und 57 über Amsterdam. Außer den deutschen Auswanderern wurden im Februar noch 11,286 Angehörige fremder Staaten über deutsche Häfen befördert. Davon gingen über Bremen 4666, Hamburg 6516 und Stettin 104.

Friedrichsruh, 2. April. Den Geburtstagstisch des Fürsten schildern die „Hamburger Nachrichten": Die ganze Flucht der Zimmer des Erdgeschosses ist erfüllt von dem Duft der zahlreichen Kinder Floras, die, in Töpfen, Kübeln, Vasen und Körben prangend, zum Theil aus weiter Ferne hierher gesandt sind. Ein wundervoller Blumenkorb, in zwanglosem Arrangement, vorzugsweise Marschall Niel-Rosen enthaltend, war schon gestern eingetroffen. Auf dem breiten Seidenbande, das den Henkel des Riesenkorbes umwindet, sind die Namen der Absender, einer Anzahl schlesischer Gutsbesitzer, verzeichnet, Landschafts-Direktor von Dittrich an der Spitze. Die Mitte des Tisches im ersten Zimmer vom Eingang schmückt ein von Frau Hans v. Bülow kommender Tafel-Aufsatz mit Blattpflanzen und in hellem Roth leuchtenden Emathophyllum-Blüthen. Der runde Mitteltisch des nächstliegenden Zimmers ist von dem Obergärtner Rhese des Generalkonsuls Bleichröder auf Gütergotz bei Potsdam in ein einziges in sechs Spitzen auslaufendes Teppichbeet verwandelt worden, dessen einzelne Felder aus Maiglöckchen in Töpfen und abgeschnittenen hellen und dunkelrothen Rosen gebildet werden und aus dessen Mitte ein kleiner Wald von blühenden Rosenstöcken hervorstrebt. Vom Präsidenten des Hamburger Senates, Herrn Bürgermeister Dr. Petersen, kam ein Arrangement von Lilien, weißem Flieder und Orchideen, von Freiherrn und Freifrau von Schröder pontische Azaleen. Entzückend dekorirt ist auf Anordnung einer Anzahl Hamburger Herren der nach dem Park hinausliegende Speise-Saal. Die Mitte der Speisetafel wurde mit einem Korb La France-Rosen von Herrn Ad. Woermann und Frau geschmückt. Ein Blumentisch trägt einen mächtigen Mandelblüthenbaum mit Tausenden von Knospen, von Herrn Theodor Behrens und Frau, geb. O'Swald. Unter den eingegangenen Glückwunsch-Adressen ist die der Lübecker Schiffer-Gesellschaft besonders erwähnenswerth. Eine reichverzierte Ledermappe, mit Reichsadler und Kaiserkrone geschmückt, enthält die Adresse der deutschen Ziegler und Kalkbrenner. Aus Lübeck sind verschiedene sehr bemerkenswerthe Gaben eingelaufen. Konsul Hermann Fehling, der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete, und G. Goßmann spenden eine silberne Platte und Becher, die aus alten lübeckischen Münzen hergestellt sind. Ein in seiner Eigenart interessantes Geschenk wurde dem Gefeierten vom Direktor der Bismarckhütte in Schlesien, Herrn F. Kollmann, überreicht, nämlich eine Vase mit Bouquet, beide aus Eisen hergestellt. Die Vase, aus dem von der Bismarckhütte gelieferten Eisen von Gustav Trelenberg in Breslau angefertigt, ist eine Musterleistung der Schmiedekunst. Ein aus der Fabrik für künstliche Blumen von Christine Jauch, Inhaber F. Hantelmann in Breslau, stammendes Bouquet, ein Meter hoch, ist aus dünnem Eisenblech gearbeitet. Wie uns mitgetheilt wurde, sind mit der Anfertigung des Bouquets 14 Tage lang 11 der geschicktesten Damen der Jauchschen Blumenfabrik thätig gewesen. Defregger hat eine Studie, einen Mädchenkopf darstellend, geschickt. Aus Kolmar ist ein Gemälde gekommen, welches die Bismarcktanne bei Kaysersberg in den Vogesen wiedergiebt. Dieser mächtige Stamm trotzte allein der Gewalt eines Orkans, der im Kriegsjahre 1870 alle übrigen Bäume des ganzen Waldes niederwarf. Ein achtundsiebzigjähriger Meister der Schlosser-Handarbeit Namens Julius Pahn hat eine eiserne Ehrentafel hergestellt, welche dem Beschauer zuerst unverständliche Eisenkonstruktionen aufweist, zu der in einem dabei gesandten Schreibhefte eine naiv-treuherzige und nicht unwitzige Erklärung gegeben wurde. Die Deutschen in Argentinien sandten ein Album mit Ansichten von Buenos-Ayres.

Zahlreich sind auch die zur Pflege des Leibes dienenden Dinge auf dem Geburtstagstische des Fürsten eingetroffen. Natürlich sind Kiebitzeier, die echt noch nicht zu haben, in allen Größen und verschiedenstem Material vertreten. Eine reiche Sendung Schnepfen, Erdbeeren und Weintrauben trafen wie jedes Jahr auch zu diesem 1. April von einem alten Verehrer des Fürsten, dem kaiserl. königl. Hoflieferanten F. W. Borchardt aus Berlin ein, ein ebenso regelmäßig wiederkehrender Gratulant ist Herr Bernh. Lengfeld (genannt der „Reichskonditor") in Schweinfurt, der sich wie immer mit einer köstlichen Torte in süße Erinnerung brachte.

Bremen, 2. April. Der am 28. März verstorbene General von Alvensleben, der ruhmreiche Führer des 3. Armeekorps, ist in seinen letzten Lebenstagen noch mit Bremen in näherer Beziehung gewesen. Beim Bremer Senate war nämlich, der „Weser-Ztg." zufolge, angeregt worden, dem alten General, der bei herrlicher geistiger Frische körperlich schwer an der Last des Alters trage, eine Erfrischung und Erquickung aus dem bremischen Rathskeller zukommen zu lassen. Der Senat hat dieser Anregung gern und rasch entsprochen. Der Vorsitzer der Militärkommission des Senats, Bürgermeister Pauli, hat darauf von dem General unter dem Datum des 20. März noch das folgende Dankschreiben erhalten:

„Hochzuverehrender Herr Bürgermeister!

Der hohe Senat der freien Hansestadt Bremen hat mir an meinem Lebensabend durch die sehr gütige Widmung des alten deutschen kräftigenden Rheinweines und das mich hochehrende Begleitschreiben eine außerordentliche Freude bereitet. Indem ich Sie, mein hochzuverehrender Herr Bürgermeister, hierdurch ganz ergebenst bitte, dem hohen Senat meinen tiefgefühltesten Dank geneigtest aussprechen zu wollen, möchte ich hinzusetzen, wie stolz es mich macht, mein derzeitiges braves Armeekorps in meiner Person von den Vertretern derjenigen Stadt geehrt zu sehen, deren tapfere und der ruhmreichen Vergangenheit ihrer Vaterstadt würdige Söhne Schulter an Schulter mit den Brandenburgern in den glorreichen Tagen von Orleans und le Mans den Feldzug endgültig entscheiden halfen. (gez.) Constantin von Alvensleben, General der Infanterie."

Oesterreich-Ungarn.

Nach Schluß der böhmischen Landtagssitzung erschienen die Abgeordneten Graf Schönborn und Graf Lazansky als Zeugen des Abgeordneten Braf bei Eduard Gregr, um für dessen Zwischenruf „Unverschämter Bube!" Genugthuung zu verlangen. Gregr bezeichnete als seine Zeugen die Abgeordneten Dr. Engl und Dolezal, worauf die vier Zeugen im Bureau des Landesausschuß-Beisitzers Jerabek eine Besprechung hielten. Die Zeugen Braf's schlugen eine schriftliche Erklärung Gregr's vor, daß er den Ausdruck zurücknehme, worauf Braf erklären solle, daß er in der Aufregung gesprochen habe. Die Zeugen Gregr's verlangten den umgekehrten Vorgang, nämlich zuerst eine Erklärung Braf's und dann die Zurücknahme des Ausdrucks von Seiten Gregr's. Dieser Vorschlag wurde angenommen, womit der Zwischenfall als beigelegt erscheint.

Belgien.

Brüssel, 3. April. (W. T. B.) Der Ministerpräsident und Finanzminister Beernaert ist interimistisch mit der Leitung des Ministeriums des Auswärtigen beauftragt worden.

Brüssel, 3. April. (W. T. B.) Die konservative Vereinigung nahm heute eine Tagesordnung an, wonach das allgemeine Stimmrecht und das Referendum verworfen und die absolute Nothwendigkeit ausgesprochen wird, das seit 1830 in Kraft befindliche Repräsentativsystem zu erhalten. Die Versammlung sprach sich außerdem für eine weitere Ausdehnung des Stimmrechts aus.

Namur, 3. April. (W. T. B.) In einer gestern stattgehabten Sitzung der konservativen Vereinigung kündigte der Präsident an, die Frage des königlichen Referendums würde in einigen Tagen von der Regierung aus der Verfassungsrevision ausgeschieden und zurückgezogen werden.

Frankreich.

Paris, 2. April. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Tarbes ist auf dem Bahnhof von Lourdes aus einem von Toulouse kommenden Zuge eine Kiste mit Dynamitpatronen, welche für das Bergwerk von Pierrefitte bestimmt war, gestohlen worden.

Paris, 2. April. (W. T. B.) Ein Kreuzer des Mittelmeer-Geschwaders wurde nach dem Benin-Golfe abgeordnet zur Unterstützung der beiden dort ankernden Kriegsschiffe. Es gilt als wahrscheinlich, daß Whydah besetzt wird.

Paris, 3. April. (W. T. B.) Aus Buenos-Ayres wird gemeldet, die wegen der entdeckten Verschwörung Verhafteten würden wegen Hochverraths angeklagt und vor Gericht gestellt werden; unter denselben befinde sich der Senator Leandro Alem. Die Armee und die Marine seien der Regierung treu geblieben, unter der Bevölkerung herrsche fortdauernd Ruhe.

Paris, 3. April. (W. T. B.) Ravachol hat eingestanden, der Urheber der beiden Explosionen auf dem Boulevard St. Germain und in der Rue de Clichy gewesen zu sein, und behauptet, das hierbei nicht verwendete Dynamit sei vernichtet worden.

Paris, 3. April. (W. T. B.) Ein amtliches Telegramm aus Porto-Novo meldet, ein Trupp von 2000 mit Flinten bewaffneten Dahomeern habe am 29. März Quetowe passirt und sich am linken Ufer des Wheme oberhalb Oboas gelagert. Der König von Dahomey ziehe alle Krieger am linken Ufer des Allada zusammen. Der Weg nach Dahomey sei versperrt.

Die Behörden von Whydah hätten an den Gouverneur Ballot ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt, daß der König von Dahomey am Wheme deshalb den Krieg eröffnet habe, weil das Land ihm gehöre, ebenso wie Porto Novo und alles außer dem Meer.

Paris, 3. April. (W. T. B.) Das nationale Sekretariat der französischen Arbeiter hat anläßlich der bevorstehenden Maifeier ein öffentliches Schreiben an die französischen Arbeiter gerichtet. In demselben wird an die Opferwilligkeit Aller appellirt, damit die diesjährigen Kundgebungen am 1. Mai, welche mit den Munizipalwahlen zusammenfallen, an Umfang und Bedeutung alle früheren Kundgebungen übertreffen und die Einigkeit der Arbeiter aller Länder vervollständigen. Das Schreiben fordert die Arbeiter auf, den Achtstundentag zu verlangen, sich ungesetzlicher Ausschreitungen zu enthalten und für den internationalen Frieden einzutreten.

Spanien und Portugal.

Madrid, 2. April. (W. T. B.) Der Zustand der Herzogin von Montpensier hat sich gebessert; die Entzündung der Lungen ist zurückgegangen, dagegen besteht der Bronchialkatarrh noch fort.

Großbritannien und Irland.

London, 3. April. (W. T. B.) Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos-Ayres vom 2. d. wäre der Zweck der Verschwörung gewesen, Pellegrini, Roca und Mitre zu tödten und Alem zum Diktator zu proklamiren. In den radikalen Klubs seien Spreng-Bomben aufgefunden worden.

Rußland.

Petersburg, 30. März. Das Ministerium des Innern hat soeben eine offizielle Darstellung über den Zustand der Volksverpflegung in den 17 Hunger-Gouvernements veröffentlicht, welche auf Grund von Berichten der betreffenden Gouverneure verfaßt ist und, wie man bei dem bekannten Bestreben die Wahrheit zu verbergen, erwarten konnte, die Sachlage überaus günstig schildert. Die Nothstandsdistrikte sollen auf Monate hinaus überreichlich mit Getreide genügend versorgt sein, bei Eröffnung der Schifffahrt erwartet man neue große Sendungen und für die Aussaat ist ebenfalls Getreide genügend vorhanden — das ist, in kurzen Worten gesagt, der wesentliche Inhalt der ministeriellen Bekanntmachung, welche den Glauben erwecken soll, als bereite die Verpflegung der Hungernden nicht die geringsten Schwierigkeiten und als sei Alles in der schönsten Ordnung. Die amtlichen Schönfärbereien, welche den wahren Sachverhalt durchaus falsch wiedergeben, dürften kaum im Stande sein, irgend jemandem Sand in die Augen zu streuen; man ist in Rußland trotz aller die Presse hemmenden Zensurvorschriften doch im Ganzen gut unterrichtet über das Elend, welches die schlechte Verwaltung in den Nothstandsdistrikten hervorgerufen hat, und im Auslande ist man wohl auch nicht im Zweifel über den Umfang der schweren inneren Krisis, welche wir durchzumachen haben.

Der finländische Vertheidigungskampf gegen die russischen Nivellirungsabsichten hat mehrere neue Erscheinungen gezeitigt. Gegen den russischen Publizisten Ordin hat soeben der Professor J. R. Danielson, Verfasser des Geschichtswerkes über „die Vereinigung Finlands mit dem russischen Reiche", eine Fortsetzung dieser Schrift erscheinen lassen; auf Finnisch herausgegeben, wird sie sofort ins Schwedische übersetzt werden. Zur Berichterstattung über die Verhältnisse des Großfürstenthums ist bekanntlich jüngst der Generalgouverneur Graf Heiden zum Zaren beschieden worden; eine an den Präsidenten des finnischen Ministerkollegs in Petersburg General v. Dähn gerichtete finnische Adresse suchte dieser Berichterstatter gegenüber den finnischen Interessen zu vertheidigen; sehr lehrreich ist die bei diesem Anlaß in der Publizistik des Großfürstenthums geführte Sprache. In einem später strafrechtlich verfolgten Artikel wird u. A. mitgetheilt, daß der von Alexander III. sofort nach der Thronbesteigung zum finnischen Generalgouverneur ernannte Graf Heiden vorher den lutherischen Glauben mit der orthodox-russischen Staatskirche vertauscht hatte. Ein solches Opfer konnte freilich die regierende Richtung der Pobedonoszew billigerweise nicht wohl unbelohnt lassen.

Serbien.

Belgrad, 3. April. (W. T. B.) Der Ministerpräsident Pasic und der Justizminister Gjorgjevic haben den Vertretern der ausländischen Regierungen die stattgehabten Veränderungen im Ministerium notifizirt und ihren Dank für das bisherige gute Einvernehmen und das ihnen geschenkte Vertrauen ausgesprochen. Pasic gab gleichzeitig bekannt, daß er das Ministerum des Aeußeren übernehme und drückte die Hoffnung aus, es werde ihm gelingen, auch in dem neuen Kabinette das Vertrauen der fremden Vertreter zu gewinnen und die guten Beziehungen mit allen Staaten aufrechtzuerhalten.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 4. April. Zu einem echten und rechten patriotischen Feste gestaltete sich die Feier des 43jährigen Bestehens des Patriotischen Krieger-Vereins, welche derselbe am Sonnabend Abend im Kotz'schen Etablissement abhielt. Nachdem der Verein Paradeaufstellung genommen und die Ehrengäste die Front abgeschritten hatten, ergriff Herr Superintendent Gehrke aus Greifenhagen das Wort zur Festrede. Zu Beginn derselben hob Redner hervor, daß es der Weihestunden viele gewesen seien, welche er in dem Verein gehabt habe. Aber zu den mancherlei Freuden geselle sich leider auch Schmerz. Er sehe so manch Einen, der sich seit Gründung des Vereins für diesen geopfert, nicht mehr und es gezieme sich wohl, derer zu gedenken und sie als Vorbild hinzustellen. Doch die Lücken, die dadurch entstanden, seien auch wieder ausgefüllt. Festredner beleuchtete nunmehr das Jahr von der Gründung, 1848, dessen gräuliche Thaten eigentlich der Sporn zur Bildung eines Kriegervereins waren; streifte weiter die Kriegsjahre 1864, 1866 und 1870—71. Sei nach der Friedensschließung 1871 im Verein ein neuer Aufschwung erfolgt, so gelte es aber nun, die Höhe, die man erstiegen, zu erhalten. Doch liege die Größe nicht in Aeußerlichkeiten, sondern in der Gesinnung. Das Volk müsse gebunden bleiben an den ewigen Gott im Himmel und ebenfalls an seinen Kaiser und König. Aufs Neue trete an Jeden die Mahnung heran, die Gewissenhaftigkeit, die altpreußische Gesinnung zu wahren und zu behüten und dem Allmächtigen in der Höhe Dank zu sagen, daß er doch so wunderbar gewaltet habe. Wenn der Kriegerverein nun in ein neues Vereinsjahr trete, bei ihm bleibt's beim Alten: „Mit Gott für König und Vaterland!" Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß Herr Superintendent Gehrke seine so gewaltig packende Festrede und die Anwesenden stimmten brausend in den Ruf ein. Der Vorsitzende des Vereins gab die Versicherung, einen solchen Geist auch fernerhin aufrecht zu erhalten und Gottesfurcht, Vaterlandsliebe, Nächstenliebe und Königstreue zu hegen und zu pflegen; Herr Dr. Wehrmann heißt sodann die erschienenen Ehrengäste herzlich willkommen und nimmt danach die Verpflichtung der 1891—92 neu aufgenommenen Mitglieder vor. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erhob sich Herr Major a. D. und Stadtrath Gäde, um namens des Bezirksvorstandes die besten Glückwünsche darzubringen. Er freue sich, daß der Verein einen so großen Aufschwung genommen habe und er ersehe daraus, daß der Verein auf sicherer Grundlage aufgebaut sei. Wenn dieser Bau zu stattlicher Höhe emporgestiegen sei, so müsse man aber auch dafür sorgen, daß die Grundpfeiler (Religiosität, Vaterlandsliebe und Königstreue) feststehen. Ein Jeder müsse an seinem Theile das Beste dazu beitragen. Doch einer allein könne das nicht. Aber die Leitung sei ja in sicherer Hand, namentlich gebühre neben den übrigen Vorstandsmitgliedern dem Vorsitzenden der Dank. Redner wünschte, daß Verein und Vorstand beharren mögen auf der betretenen Bahn und schloß mit einem Hoch auf den Verein. — Inzwischen konzertirte die Vereins-Kapelle unter Leitung des Herrn Engelhardt. Nunmehr gelangte ein Singspiel zur Aufführung „Die Tochter des Regiments", das lebhaften Applaus erntete. Mehrere lebende Bilder, zu welchen ein geschätztes Mitglied den Prolog sprach, reihten sich an. Auch diese lebenden Bilder errangen ungetheilten Beifall. Ein Ball schloß die Feier.

— Zur Feier des Geburtstags Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck versammelten sich die Kameraden des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen der deutschen Armee mit ihren Familien und Freunden am Sonnabend Abend im Restaurant des Kameraden Hüser zu einem Festkommers mit nachfolgendem Kränzchen, welches die Theilnehmer in der fröhlichsten Stimmung bis zum hellen Morgen zusammen hielt. Die Festrede hielt der Ehrenpräsident des Vereins, Herr Major Kolbe; der Redner wies besonders darauf hin, daß die Amtsthätigkeit des Fürsten Bismarck ein steter Kampf gewesen sei und die Erreichung der hohen Ziele eine eiserne Willenskraft und körperliche Ausdauer erfordert hätte, welche Eigenschaften Fürst Bismarck zum Heile Deutschlands voll besessen habe und noch besitze, worüber alle Deutschen mit Dank gegen Gott erfüllt sein müßten. Sodann hebt der Redner noch hervor, daß es eine hohe Ehre für die Jägerwaffe sei, daß Fürst Bismarck seiner Militärpflicht bei Jäger-Bataillonen genügt habe. — Die Verlesung des am 1. April an den Fürsten Bismarck gesandte Glückwunsch-Telegramms in poetischern Form rief allgemeine Begeisterung hervor; ferner trugen die gemeinsam gesungenen Lieder, die musikalischen, gesanglichen und deklamatorischen Solovorträge, sowie das aufgelegte Faß Kanzlerbräu wesentlich zur Erhöhung der festlichen Stimmung bei.

— Am Freitag beging der in weiten Kreisen bekannte Lehrer der höheren Mädchenschule, Herr A. Hart, sein 25jähriges Amtsjubiläum und wurden ihm aus diesem Anlaß zahlreiche Ovationen zu theil. Am Nachmittag hatten sich die Schülerinnen in der Aula zu einem Schulfest vereinigt und wurden bei dieser Gelegenheit dem Jubilar die Glückwünsche dargebracht. Herr Schulrath Dr. Krosta hielt eine Ansprache und die Kollegen, sowie früheren Schülerinnen überreichten werthvolle Geschenke. Auch der Sängerchor des Stettiner Handwerker-Vereins, dessen Dirigent Herr Hart seit Jahren ist, übersandt eine Adresse mit einem Ehrengeschenk.

— Für Stettin muß ein ganz eigenartiger Magnet erfunden werden, um das Publikum anzuziehen, jedenfalls genügt dazu eine „magnetische Dame" nicht, dies zeigte sich auch gestern im Konzerthause, woselbst eine Dame — wir erkannten in ihr ein Frl. Jahn, welche wir früher in Spezialitätentheatern sahen — die Experimente der berühmten Mrs. Annie Abbot ausführen und erklären wollte. Obwohl sehr viele nach der Ankündigung annahmen Mrs. Abbot gebe selbst die Vorstellung, war die Zugkraft auf das Publikum gleich Null, denn zu der Nachmittag-Vorstellung hatte sich fast Niemand eingefunden, so daß nicht begonnen werden konnte und am Abend hatte sich auch nur ein sehr kleines Häuflein Neugieriger eingefunden. Die Anwesenden waren durch die Leistungen der Kapelle des Königs-Regiments, welche ein populäres Konzert veranstaltet hatte, wie stets voll befriedigt und spendeten wiederholt Beifall. Dagegen konnten die „magnetischen Experimente" des Fräulein Jahn nicht gerade Begeisterung erwecken. Gerade solchen Produktionen gegenüber bleibt der Stettiner stets kühl, und dies war auch gestern der Fall, dagegen fand die Dame als „Violin-Virtuosin Frl. Helene Polleschowsky" für ihre Vorträge Anerkennung. Sie entwickelt auf ihrem Instrument eine recht beachtenswerthe Technik und ihr Spiel entbehrt auch nicht der Empfindung.

* Am Sonntag früh gegen 4 Uhr geriethen vor dem Hause Breitestraße 60 die beiden Arbeiter Gebrüder Pawlitzky mit dem Geschäftsführer einer hiesigen Schlächterei und dem Reisenden Gustav Köhler in Streit. Köhler hatte einen großen Hund bei sich, den er von seinem Maulkorb befreite und auf die Arbeiter hetzte. Hierbei wurden die Kleider derselben total zerrissen, außerdem biß der Hund auch zu. Der

Arbeiter Emil Pawlitzky erhielt ferner eine klaffende Wande und behauptet, dieselbe rühre von einem Messerstich seiner Gegner her. Er mußte im Krankenhaus Hülfe suchen. Die beiden Gegner wurden zur Nachtwache gebracht, aber nach Legitimation wieder entlassen.

* Von Seiten der Kriminalpolizei wurde gestern der Arbeitsbursche August Schäfer von hier wegen mehrerer verübter Diebstähle verhaftet.

— Auch in Züllchow haben am Sonnabend bei der Wahl der Gemeindevertreter auf Grund der Landgemeinde-Ordnung in der dritten Abtheilung die Sozialdemokraten den Sieg davongetragen, während in der zweiten und ersten Abtheilung Stichwahl stattfinden muß.

* Bei der Zentralstelle für Hülfsbedürftige und Arbeits-Nachweis des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege — Klosterhof Nr. 12 — gingen im Monat März 477 Gesuche bezw Meldungen — gegen 413 im Monat März v. J. — ein. Es wurden 130 Hülfesuchende mit Mittagessen, 313 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod unterstützt. Den Spezial-Vereinen wurden 5, den Innungen 19 zugewiesen, dagegen 6 Gesuche als unbegründet abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 2, und Arbeitsgesuche 2 ein. In 2 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden. — Im ganzen vergangenen Quartal d. Js. gingen bei der oben genannten Zentralstelle 1411 Meldungen bezw. Gesuche ein. — Im 1. Quartal 1891 nur 1140. — Es wurden im vergangenen Quartal 331 Hülfesuchende mit Mittagessen, 924 mit Abendbrod, Nachtlager und Morgenbrod und 17 mit Brod unterstützt, dem Spezialvereinen wurden 10, den Innungen 81 zugewiesen, dagegen 17 Gesuche als unbegründet, abgelehnt. Arbeitergesuche gingen 5, Arbeitsgesuche 26 ein, in 5 Fällen konnte Arbeit nachgewiesen werden.

* Bei dem Kaufmann Käding, große Domstraße 20 ist in letzter Nacht ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe verschafften sich von der Pelzerstraße aus Eingang nach dem Laden und entwendeten neben 10 Mk. baarem Gelde einige Kisten Zigarren und andere Waaren.

— Die vor dem Ostmolenkopfe in Swinemünde liegende schwarze Bakentonne mit Kugeltoppzeichen ist vom 1. April d. J. ab durch eine weiße Spierentonne mit dem Toppzeichen für W und der Aufschrift: „Ostmoole W" ersetzt worden.

— Der Ziegeldecker Ferdinand Abraham in Gartz a. O. hat am 5. März d. J. unter eigener Lebensgefahr die beim Schlittschuhlaufen eingebrochene Schülerin Anna Steinweg daselbst vom Tode des Ertrinkens gerettet. Diese menschenfreundliche That wird seitens des Herrn Regierungspräsidenten mit dem Hinzufügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Retter eine Geldprämie bewilligt worden ist.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

im Monat März	1892	29,738,19 Mark
„ „ „	1891	32,689,46 „
	1892 weniger	2951,27 „
bis ult. Februar	1892 mehr	3384,01 „
mithin bis ult. März	1892 mehr	432,74 Mark.

—(Personal-Chronik.) Der Sekretär Gau in Trebenow ist zum 2. Standesbeamten-Stellvertreter des Standesamtsbezirks Martenthin ernannt worden. — Die Strafanstaltsaufseher Robert Gronke und Wilhelm Schumacher sind auf Lebenszeit angestellt worden. — Dem königlichen Kreiswundarzt Engel zu Pasewalk ist aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienste der königliche Kronenorden 3. Klasse Allerhöchst verliehen worden.

Stadt-Theater.

Gastspiel Konrad Dreher.

Es war ein Sonntag hell und klar, ein selten schöner Tag im Jahr — der gestrige Tag und Tausende strömten hinaus, um in freier Luft die neu erwachende Natur zu bewundern. Natur und Kunst wurden so oft in einem Athem genannt und sie üben vereint auch meist eine große Anziehungskraft aus, während sie getrennt einander die größte Konkurrenz machen. Wenn beim Eintritt des Frühjahrs die große Menge für die Natur zu schwärmen beginnt, dann wird die Kunst stiefmütterlich behandelt und gestern schon zeigte das Stadttheater trotz des Sonntags und trotz des Auftretens eines bedeutenden Gastes große Lücken im Zuschauerraum. Der Hofschauspieler Herr Konrad Dreher vom Hoftheater in München gehört zu den bedeutendsten Komikern der Gegenwart und hat derselbe ein künstlerisch und finanziell sehr ergiebiges Gastspiel in Berlin abgebrochen, um sich dem Stettiner Publikum in einigen seiner hervorragenden Rollen vorzustellen, doch wird er — wie hierselbst so mancher große Künstler — eine Enttäuschung erleben, nach den fetten Tagen Berlins werden sich hier die mageren Tage für ihn finden und dies ist nicht nur im Interesse des großen Künstlers, sondern auch des Publikums zu bedauern, da Herr Dreher Kunstleistungen bietet, welche jeden erfreuen müssen, der noch ein Herz für gesunden Humor hat. Wir waren leider verhindert, den geschätzten Gast am Sonnabend bei seinem ersten Auftreten zu sehen und können daher nur über die Sonntag-Vorstellung berichten. Zur Aufführung gelangte zunächst die Posse „Der verwunschene Prinz" von Plötz, dieselbe ist schon sehr alt und bekannt, aber ihr harmlos heiterer Inhalt sichert ihr immer noch eine freundliche Aufnahme, besonders wenn als „Schuster Wilhelm" eine so hervorragend komische Kraft auftritt als Herr Dreher. Obwohl derselbe im unverfälschten baierischen Dialekt spricht, ist jedes Wort verständlich und dies ist um so anerkennenswerther, als der Künstler über eine Beredtsamkeit verfügt, welche in Erstaunen setzt; er entfaltet einen gradezu verblüffenden Zungenschlag. Ein besonderer Vorzug seines Spiels ist es ferner, daß jede Uebertreibung vermieden und dasselbe durch eine sehr charakteristische Mimik unterstützt wird. Das Publikum wurde denn auch bald in die heiterste Laune versetzt und brachte dem Künstler begeisterte Beifallsbezeugung.

In der Salingre'schen Posse „Durchs Schlüsselloch", welche den Schluß der Vorstellung bildete, gab Herr Dreher den „Diener Krümel" und auch diese Figur gestaltete er auf das wirksamste. Hier leistete er aber auch im Koupletvortrag Hervorragendes, besonders rief eine Koupleteinlage, in welcher er den Salvator, das Oktoberfest und das Kolosseum in München beschrieb, wahre Stürme von Heiterkeit hervor. — Von den heimischen Mitgliedern wurde der geschätzte Gast in beiden Stücken auf das beste unterstützt.

Wir können allen Freunden der heiteren Muse die Beachtung des Gastspiels des Herrn Dreher nicht warm genug empfehlen.

R. O. K.

Aus den Provinzen.

Kolberg, 2. April. Gestern vor 25 Jahren ist Herr Professor Oberlehrer Dr. Winkler als Oberlehrer an das hiesige Gymnasium berufen worden. Aus Anlaß dieses 25jährigen Oberlehrer-Jubiläums gab der Direktor Dr. Becker ein Bild des Lebens und Bildungsganges des Jubilars, gedachte in warmen Worten seines Verkehrs mit den Schülern und wünschte, daß ihm noch lange körperliche und geistige Frische erhalten werde. Das Lehrer-Kollegium hatte seinem hochverehrten Kollegen ein Andenken an den heutigen Tag überreicht; auch die Schüler hatten ihren geliebten Lehrer durch sinnige Geschenke überrascht und erfreut.

Stolp, 2. April. Die Wahl des Herrn Rechtsanwalt Obuch zum unbesoldeten Stadtrath auf die Wahlperiode vom 1. April 1892 bis dahin 1898 hat die Bestätigung der Regierung nicht erhalten. Es muß also wieder eine Neuwahl erfolgen. Der für dieses Amt in erster Linie gewählte Herr Brauereibesitzer Heydemann starb und der dann gewählte Herr Kaufmann Munter lehnte die Annahme der Wahl ab.

Direktor Ernst Jakob Renz †.

Der Altmeister der Manege, Kommissionsrath Dir. Ernst Renz ist in der Nacht zum Sonntag kurz nach Mitternacht verstorben und damit einem Künstlerleben ein Ende gemacht, wie solches selten zu verzeichnen ist. Viel Leid und viel Mühe hat Renz durchgemacht, ehe er den Erfolg davon trug, welcher seinen Namen in allen Landen berühmt machte, eine nie wankende Ausdauer, stete Energie waren die Haupteigenschaften, durch welche er immer weiter auf der Bahn des Ruhmes und des Erfolges schritt und kurze Zeit vor seinem Tode trat er noch persönlich in die Manege, um die Menge durch seine Kunst in der Pferdedressur zu begeistern, wenn sein Körper auch bereits begann dem Einfluß des Alters zu unterliegen. Vor drei Wochen unternahm er eine Ausfahrt im offenen Wagen, bei welcher er sich eine Erkältung zuzog, welche ihn auf das Krankenlager warf, von dem er sich nicht mehr erheben sollte.

Ernst Renz wurde am 18. Mai 1815 in Baden als Sohn armer Eltern geboren, die Familie war sehr zahlreich und trübe waren für ihn die ersten Kinderjahre, schon frühzeitig zeigte er Anlagen zum Gymnastiker und als im Jahre 1820 die Kunstreiter- und Seiltänzer-Gesellschaft Marvald in die Heimathsstadt des Kleinen Einzug, da war Ernst Renz ein tüchtiger Besucher des Zeltes der Gesellschaft, der Direktor wurde auf das Talent desselben aufmerksam und nachdem er mit dem Vater die Erlaubniß erhalten, zog der Kleine als Lehrling mit hinaus in die Welt. Nun begann für ihn das Nomadenleben, wie es zu jener Zeit die fahrenden Künstler führten, der Zirkus Marvald wurde im Jahre 1829 aufgelöst und der junge Renz wurde als Lehrling der Gesellschaft des Dir. Koch überwiesen, einen Zirkus, der s. Z. zu den besseren gehörte. Von Koch wurde Renz schon nach 3 Jahren an den Dir. Brilloff verkauft, woselbst er bald trotz seiner Jugend zu den besten Mitgliedern der Gesellschaft gehörte. Alle Kunstgenres der Manege hatte er gelernt, er war ein ebenso guter Springer, wie Parforce-Reiter, er war Gymnastiker und Klown, aber seine „Spezialität" war damals das Drahtseil. Im Jünglingsalter begann Renz mit der Pferdedressur und hier entwickelte er eine derartige Unerschrockenheit und solche Sachkenntniß, daß er auf Wunsch seines Direktors bald die übrigen Künste mehr und mehr verließ, um sich ganz der Dressur zu widmen und schon bei der Gesellschaft Brilloff war er als Dresseur berühmt. Im Jahre 1841 trat Renz zum ersten Male mit eigenem Zirkus auf und zwar hatte er denselben in Gemeinschaft mit Louis Salamonsky und W. Carré begründet, doch die ersten Jahre des Direktions-Herrschaft brachten mehr Dornen als Lorbeeren, und oft fehlte es an dem Nöthigsten und oft kam es vor, daß Renz mit Schrecken den Untergang vor sich sah; doch er kämpfte muthvoll weiter und endlich blieb der Erfolg nicht aus. — Im Jahre 1845 trennte sich die Direktion Renz-Salamonsky und Carré und Renz trat in München zum ersten Male als alleiniger Direktor auf, allerdings bestand sein Marstall damals nur aus 6 Pferden, aber er hatte ein vielseitiges Mitglied an sich selbst, er arbeitete jeden Abend in den verschiedensten Künsten, der Beifall der großen Menge wurde ihm zu Theil und schnell stieg das Ansehen des Zirkus Renz und Letzterer vergrößerte sich mehr und mehr. Als Direktor war Renz sehr streng, aber gerecht, er hielt stets auf musterhafte Ordnung in Stall und Manege, sein Wort allein war maßgebend und bis in das Alter hinein gab er des Direktionsscepter nicht aus der Hand.

Renz hat nicht nur Reichthümer, sondern auch mannigfache Auszeichnungen erworben. Im Jahre 1871 erhielt er vom Kaiser Wilhelm I. den Kronenorden 4. Klasse, außerdem war er Inhaber der königlich schwedischen goldenen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft und der großen goldenen belgischen Medaille der „Société royale de Bruxelles". Am 8. Mai 1886 wurde ihm vom Kaiser der Kommissionsrath-Titel verliehen. Seine Gattin ist eine Holländerin, eine geborene Allemanns. An Ehrenbechern, silbernen und goldenen Kränzen besitzt Renz einen wahren Schatz. Eine große Freude wurde ihm zu Theil, als ihm die Berliner 1860 zu seinem fünfundzwanzigjährigen Direktor-Jubiläum einen prächtigen bronzenen arabischen Hengst darbrachten. Er taufte das edle Pferd „Berlin" . . . . Ernst Renz hinterläßt 4 Kinder, die beiden Söhne Franz und Adolf, und 2 Töchter, Amanda Hager und Frau Henriette Luhn, die Gattin eines Berliner Kaufmanns.

Kunst und Literatur.

Walter, **Schiffbruch im indischen Ozean.** Leipzig bei W. Friedrich. Der Verfasser schildert als Augenzeuge den Schiffbruch, die Noth im offenen Boote auf hoher See, die Gefahren beim Besuche der von Wilden bewohnten Inseln und endlich die Rettung. Das Buch ist interessant geschrieben und höchst spannend. [50]

Das Lexikon des Lebensglücks. Zuverlässiger Führer und Wegweiser auf dem Lebenswege. Ein praktisches Hand- und Nachschlagebuch für alle Fragen des menschlichen Wohlergehens. Von Kurt Adelfels. Zweite Auflage. In illustr. Umschlag broschirt Mk. 3,60. Eleg. gebunden Mk. 4,50. Schwabacher'sche Verlagsbuchhandlung in Stuttgart. Mit Genuß und Gewinn wird man in dem Buche lesen; überall trifft man auf interessante Erörterungen, fesselnde Gedanken, und zeigt eine große Reichhaltigkeit und Vollständigkeit des Gebotenen. Somit ist das Lexikon des Lebensglücks als ein treuer Wegweiser und zuverlässiger Freund auf dem dornigen Lebenswege, als ein durchaus praktisches und werthvolles Nachschlagebuch für jedermann zu empfehlen. [53]

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. April. Ein grauenhafter Mord, der ein Seitenstück zu dem an der Prostituirten Hedwig Nitsche verübten Verbrechen bildet, ist in der vergangenen Nacht verübt worden. In dem Hausflur des Hauses Kaiser Wilhelmstraße 25 wurde heute Morgen nach ½7 Uhr die Leiche einer etwa dreißig Jahre alten Prostituirten vorgefunden. Der Tod war durch Erdrosselung herbeigeführt worden. Der Mörder hatte sein Opfer mit einer Zuckerschnur erwürgt. Die That ist noch nicht völlig aufgeklärt, man kennt weder den Mörder noch die Ermordete bestimmt. Festgestellt ist nur, daß die Ermordete eine Prostituirte und zwar eine der gewöhnlichsten Art ist, daß sie unter ihren Genossinnen unter den Namen Sauf-Amalie bekannt war und besonders mit böhmischen Topfbindern verkehrte, mit diesen in den Kneipen des Schönhauser Viertels umherzog und trank. Ueber den entsetzlichen Vorfall melden Berliner Blätter: In dem mächtigen Hause Kaiser Wilhelmstraße 25, in welchem sich u. A. in der ersten Etage das Bureau und die Wache des 14. Polizei-Reviers befindet, hatte der Portier Degener gestern früh gegen 7½ Uhr unterhalb der nach der ersten Etage führenden Treppe beim Hantiren mit dem Besen einen dicht an der Wand liegenden Körper wahrgenommen, den er zunächst nicht zu erkennen vermochte. Er zündete daher eine Handlampe an und bei dem Schein derselben erkannte er zu seinem Entsetzen, daß es eine nur halb bekleidete Leiche war. Der Portier eilte nun in das in der ersten Etage gelegene Polizeibureau, um dort Anzeige von seiner Entdeckung zu erstatten und kehrte sodann, begleitet von dem Reviervorsteher und einigen Schutzleuten, nach dem Fundort zurück. Von Seiten der Polizei wurde festgestellt, daß die Frauensperson anscheinend in der Mitte der zwanziger Jahre stehe. Die Lage, in welcher die Leiche sich befand, war eine ganz ungewöhnliche. Der Körper war völlig zusammengekauert, die Beine im Knie bis zum Hals hinaufgezogen, so daß das Kinn der Leiche auf dem Knie ruhte. Eine Zuckerschnur war um den Hals der Leiche geknüpft und reichte bis zu den Knien herab, die ebenfalls mit einem Stück Schnur zusammengebunden waren. Um ½10 Uhr erschienen der Chef der Kriminalpolizei Graf Pückler, der Polizei-Inspektor von Meerscheidt-Hüllessem, sowie mehrere Kriminalkommissarien und Aerzte am Fundorte und die Leiche, sowie der Fundort wurden auf das genaueste durchsucht. Ein an der Unbekannten verübter Mord wurde festgestellt, dagegen haben die Aerzte die an sie gestellte Frage des Lustmordes offen gelassen. Die Kriminalpolizei, die bis heute Nachmittag um 3 Uhr unter der persönlichen Leitung ihres Chefs am Fundort thätig war, suchte zunächst, um die Recherchen nach dem Mörder fortsetzen zu können, die Personalien der Ermordeten festzustellen. Zu diesem Zwecke wurden im Laufe des Vormittags die unter Polizeiaufsicht stehenden Mädchen, soweit man deren bis jetzt habhaft werden konnte, nach dem Hause Kaiser Wilhelmstraße 25 requirirt. Eine Rekognition war bis Nachmittag um 3 Uhr noch nicht erfolgt. Keine der Dirnen konnte sich erinnern, die Ermordete, deren Gesicht in den letzten Stunden unförmig angeschwollen und entstellt ist, im Leben gesehen zu haben. Der Kriminalpolizei soll, wie eine Lokal-Korrespondenz meldet, die Mittheilung gemacht worden sein, daß aus dem Hause Kaiser Wilhelmstraße Nr. 12, welches dem Fundort gegenüberliegt, heute Morgen ein Wagen Stroh hinausgefahren worden sein, in dem die Leiche eventuell verborgen gewesen sein könnte. Die Behörde ließ sofort den Hof und die Kellerräume dieses Hauses auf das genaueste absuchen und die Nachforschung soll das Ergebniß gehabt haben, daß man in einem Keller eine Kerze und ein Stückchen Schnur vorfand, welches letzteres die gleiche Drehung hatte wie der Bindfaden, mit welchem die Ermordete gebunden war. Von anderer Seite geht dem „B. B.-C." die Mittheilung zu, daß die Leiche an der rechten Hüfte einen Messerstich gezeigt hat. Die Dirne ist, wie die Kriminalpolizei glaubt, anscheinend mit einem Manne, dem muthmaßlichen Mörder, in der vergangenen Nacht nach dessen Behausung mitgegangen und dort muß sie im Schlafe überwältigt und von dem Unmenschen erdrosselt worden sein. Nach der sodann vorgenommenen Fesselung, die dazu diente, um den Körper unauffällig transportiren zu können, hat der Mörder die Leiche in einen Sack gesteckt und nach obigem Hause, dessen Lokalitäten ihm wohl bekannt gewesen sein müssen, geschafft. Er konnte den Transport um so unauffälliger bewerkstelligen, als in Rücksicht auf den Umzug ein derartiges Fortschaffen von Lasten keineswegs auffiel. Ausgeschlossen ist aber die Annahme auch nicht, daß ein Zuhälter hier seine Dirne im Streite erwürgt und dann fortgeschafft hat. Festgestellt ist ferner ganz sicher, daß die Ermordete zu den Miethern oder Aftermiethern des Hauses Kaiser Wilhelmstraße 25 nicht gehört hat. Gegen drei Uhr Nachmittag befand sich die Leiche noch am Fundorte, man hatte sie im Hausflur auf einen Stuhl gesetzt und führte die zur Rekognoszirung beorderten Mädchen und Zuhälter an ihr vorüber.

— (Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.) Im Monat März waren zu erledigen 2070 Anträge über Mark 2,357,000. Das Vermögen erhöhte sich von Mark 38,730,000 auf Mark 39,258,000.

Eisenach, 2. April. Heute wurde hier der Betrieb des städtischen Elektrizitätswerkes eröffnet, welches zweckentsprechend funktionirt. — In der verflossenen Nacht wurde hier ein angesehener Kaufmann von dem Werrabahnzuge überfahren und getödtet.

Oberhausen, 31. März. Die bekannte Königstiger-Jagd von Oberhausen wird in Duisburg wahrscheinlich zum gerichtlichen Austrag gelangen. Bekanntlich wurden durch den aus der Weidauer'schen Menagerie entsprungenen Tiger der Gendarm Kalla und der Feuerwehrmann Darmstädter schwer verletzt. Letzterer ist völlig hergestellt, Kalla aber befindet sich noch immer im Krankenhaus. Herr Weidauer, bezw. sein Anwalt in Duisburg erkennt aber nur die Entschädigungssumme bei dem Gendarmen, nicht aber bei dem Darmstädter an, da Letzterer bei der Tigerjagd lediglich als Privatperson betheiligt gewesen sei. Die Oberhausener Stadtverwaltung hatte damals, wie die „K. V. Z." schreibt, solche Schwierigkeiten vorausgesehen und deshalb die Menagerie gleich beschlagnahmt mit der Forderung von 50,000 Mark Bürgschaft. H. Weidauer erklärte, daß er in diesem Falle die Menagerie ruhig der Stadt zur Unterhaltung überlasse, die städtische Verwaltung aber für seinen Geschäftsausfall und jeden Nachtheil für die kostbaren Bestien haftbar mache. Die Stadt gab deshalb die Menagerie wieder frei, und Herr Weidauer verpflichtete sich dafür, bis nach dem gerichtlichen Austrag der Sache Deutschland nicht zu verlassen.

München, 2. April. Der katholische Pfarrer Springer aus Oberigling, der durch seine Rolle in einer kürzlich stattgehabten Gerichtsverhandlung wegen Vergehens bezüglich der Beurkundung des Personenstandes bekannt geworden ist, hat sich vorgestern Nacht erschossen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 2. April. Wetter: Schön. Temperatur + 11° Reaumur. Barometer 768 Millimeter. — Wind: O.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 200—213 bez., per April-Mai 208,00 B., 207 G., per Mai-Juni 207,50 B., per Juni-Juli 207,50 B. u. G.

Roggen still, per 1000 Kilogramm loko pommerscher 190—200 bez., per April-Mai 208,50 B., 206,50 bez., per Mai-Juni 205,00 B. 204,50 G., per Juni-Juli 202,00 bez.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 145 bis 154 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 148 bis 174 bez., Märker —,— bez.

Mais per 1000 Kilogramm loko amerik. 120—121 bez. ab Schiff per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus niedriger, per 100 Liter a 100 Prozent loko 70er 40,3 bez., loko 50er —,—, per April-Mai 70er 40,3 bez., per Juli-August 70er —,—, per August-September 70er 42,3 bez., per Juli-August 70er —,—, per September-Oktober 70er —,—.

Angemeldet: — Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen, — Liter 70er Spiritus.

Regulirungspreise: Weizen 207,00, Roggen 207,00, 70er Spiritus 40,3, Rüböl —,—.

Berlin, 4. April. Weizen per April-Mai 190,00 bis 186,25 Mark, per Mai-Juni 187,25 Mark, per Juni-Juli 188,50 Mark.

Roggen per April-Mai 206,25 bis 203,00 Mark, per Mai-Juni 197,50 Mark, per Juni-Juli 193,50 Mark.

Rüböl per April-Mai 54,40 Mark, per September-Oktober 53,00 Mark.

Spiritus loko 70er 41,00 Mark, per April-Mai 70er 40,50 Mark, per August-September 70er 42,70 Mark.

Hafer per April-Mai 144,50 Mark, per Juni-Juli 146,00 Mark.

Petroleum per April 22,70 Mark.

London. Wetter: prachtvoll.

Berlin, 4. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,60	London kurz	208 60
do. do. 3½%	99,90	London lang	—.—
Deutsche Reichsanl. 3%	85 70	Amsterdam kurz	—.—
Pomm. Pfandbriefe 3½%	96,00	Paris kurz	—,—
Italienische Rente	87,90	Belgien kurz	—.—
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54,75	Bredow. Cement-Fabr.	—.—
Ungar. Goldrente	93,10	Neue Dampf.-Comp.	95 80
Rumän. 1881er amort.		(Stettin) . . .	32 00
Rente	97,40	Stett. Chamotte-Fabr.	
Serbische 5% Rente	79,90	Didier	193,75
Griechische 6% Goldrente	5650	„Union", Fabrik chem	
Russ. Boden-Credit 4½%	95,70	Produkte	116 05
do. do. von 1880	92 70	**Ultimo-Kourse:**	
Mexikan. 6% Goldrente	80 90	Disconto-Commandit	186,00
Oesterr. Banknoten	172 25	Berliner Handels-Gesell.	134 00
Russ. Banknot. Cassa	209,10	Oesterr. Credit	167 75
do. do. Ultimo	209,00	Dynamite-Trust	139 25
National-Hyp.-Cred.-	10376	Bochumer Gußstahlfabrik	177 50
Gesellschaft (110) 4½%	100,50	Laurahütte	106,9[illegible]
do. (110) 4%	100,00	Harpener	139,60
do. (100) 4%	—,—	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	117,25
P. Hyp.-A.-B. (100) 4%		Dortm. Union St.-Pr. 6%	55,90
V.—VI. Emission	101,40	Ostpreuß. Südbahn	72,25
StettVulc.-Act. Litt. B	112,00	Marienburg-Mlawka-	5660
StettVulc.-Priorität.	—,—	bahn	
Stett Maschinenb.-Anst.		Mainzerbahn	113,75
vorm. Möller u. Holberg		Norddeutscher Lloyd	104,60
Stamm-Akt. a 1000 M.	128,00	Lombarden	41 25
6 proz Prioritäten	—.—	Franzosen	124,75
Petersburg kurz	92,25		

Tendenz ermäßigt.

Bremen, 2. April. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 6,00 B. Baumwolle stetig.

Wien, 2. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 9,75 G., 9,77 B., per Herbst 8,75 G., 8,77 B. Roggen per Frühjahr 9,30 G., 9,32 B., per Herbst 7,84 G., 7,86 B. Mais per Mai-Juni 5,54 G., 5,56 B., per Juli-August 5,62 G., 5,64 B. Hafer per Frühjahr 6,13 G., 6,15 B., per Herbst 6,04 G., 6,06 B.

Amsterdam, 2. April. Java-Kaffee good ordinary 52,75.

Amsterdam, 2. April, Nachmittags. Bancazinn 54,25.

Amsterdam, 2. April, Nachmittags. Weizen per Mai 215, per November —. Roggen per Mai 203, per Oktober 179.

Antwerpen, 2. April, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 14,00 bez. u. B., per April 14,00 B., per Mai 14,00 B., per September-Dezember 14,00 B. Ruhig.

Antwerpen, 2. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer unbelebt. Gerste ruhig.

Paris, 2. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest. Geld zu Beginn mit 3 Prozent, zum Schluß mit 2½ Prozent erhältlich.

		Kours vom 1.
3% amortisirb. Rente	97,40	—,—
3% Rente	96,85	96,72½
4½% Anleihe	105,75	105,70
Italienische 5% Rente	87,77½	87,77½
Oesterr. Goldrente	95,87	95⅞
4% ungar. Goldrente	92,87½	92,75
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	93,30	93,25
4% unifiz. Egypter	488,12	487,81
4% Spanier äußere Anleihe	59,50	59,25
Convert. Türken	19,80	19,55
Türkische Loose	72,60	72,60
5% privil. Türk.-Obligationen	417 00	417,00
Franzosen	618,75	612,50
Lombarden	—,—	202,50
„ Prioritäten	297,00	297,00
Banque ottomane	555,00	548,00
„ de Paris	610,00	610,00
„ d'escompte	148,00	147,00
Crédit foncier	1190,00	1190,00
„ mobilier	160,00	151,00
Meridional-Aktien	590,00	590,00
Panama-Kanal-Aktien	16,00	15,00
„ 5% Obligationen	17,00	17,00
Rio Tinto-Aktien	452,50	446,80
Suezkanal-Aktien	2735,00	2732,00
Gaz Parisien	1450,00	1447,00
Credit Lyonnais	743,00	750,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	535,00	532,00
Transatlantique	540,00	540,00
B. de France	4080,00	4135,00
Ville de Paris de 1871	—,—	411,00
Tabacs Ottom.	350 00	349,00
2¾ Cons. Angl.	96,25	96⅜
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	122,75	122,75
Wechsel auf London kurz	25,16½	25,16½
Cheque auf London	25,18	25,18
Wechs. Amsterdam k.	206,06	206,06
„ Wien. k.	209,75	209,75
„ Madrid k.	425,00	424,50
Comptoir d'Escompte neue	490,00	490,00
Robinson-Aktien	84,30	83,75

Paris, 2. April, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 37,75. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 38,62½, per Mai 38,75, per Mai-August 39,12½, per Oktober-Januar 35,62½.

London, 2. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 2. April. 96% Javazucker loko 15,62, ruhig. — Rübenrohzucker loko 13,37, fest.

Weitere Meldung. Rübenrohzucker 13,50.

Newyork, 2. April. Wechsel auf London 4,86¼. Petroleum in Newyork 6,10, in Philadelphia 6,05, rohes (Marke Parkers) 5,40. Pipe line certif. per Mai — D. 57¾ C. Mehl 3 D. 65 C. Rother Winter-Weizen loko — D. 99¼ C. Rother Weizen per April — D. 93¼ C., per Mai — D. 90¾ C., per Juni — D. 89 C. Getreidefracht 2,25. Mais per April 45⅝. Zucker 2,75. Schmalz loko 6,55. Kaffee Rio Nr. 7 14,00. Kaffee per April ord. Rio Nr. 7 12,72. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 12,32. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 90,25.

Woll-Berichte.

Antwerpen, 2. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Mai 4,32½, per September 4,45, per Dezember 4,50 Käufer.

Bankwesen.

London, 31. März. Bankausweis.

Totalreserve Pfd. Sterl. 16,812,000, Abnahme 627,000.

Notenumlauf Pfd. Sterl. 25,540,000, Zunahme 837,000.

Baarvorrath Pfd. Sterl. 25,903,000, Zunahme 211,000.

Portefeuille Pfd. Sterl. 32,261,000, Zunahme 2,369,000.

Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 29,936,000, Zunahme 1,789,000.

Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 11,487,000, Abnahme 21,000.

Notenreserve Pfd. Sterl. 15,423,000, Abnahme 670,000.

Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 10,785,000 unverändert.

Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 40½ gegen 43⅞ in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 137 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 36 Millionen.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 4. April. In dem Hause des gegenwärtig bei seinen Eltern weilenden Regierungspräsidenten Grafen Wilhelm v. Bismarck wurde gestern Morgen ein Diener des Grafen im Bade todt aufgefunden. Allem Anscheine nach scheint der Erstickungstod durch den Gasheizungsofen herbeigeführt zu sein. Als ein Mädchen auf der Suche nach dem Diener die Thür des Badezimmer öffnete, erfolgte eine Gasexplosion, durch welche das Mädchen schreckliche Brandwunden erlitt.

Bern, 4. April. Auf dem Greifensee bei Niederuster (Zürich) ist gestern Nachmittag ein Dampfer untergegangen. Einzelheiten fehlen. Bisher sind zwei Leichen aufgefunden.

Zürich, 4. April. Bei dem Schiffsunfall auf dem Greifensee sind von vierzig Personen vier ertrunken. Die Uebrigen gerettet. Die Katastrophe ist durch Ueberfüllung des Schiffes verursacht.

Paris, 4. April. Trotz aller Ausweisungen dauert die anarchistische Aktion ungeschwächt fort. Gegenwärtig wird dieselbe durch den Advokaten Merlino, den Bruder des römischen Staatsanwalts, welcher gelegentlich des Sozialistenkongresses in Brüssel ausgewiesen wurde, geleitet. Die Polizei sucht vergebens 38 fremde Anarchisten, welche ausgewiesen werden sollen. Die Photographie Mathieu's wurde nach allen Grenzstationen versendet; es ist indessen kein Resultat erzielt worden. Die Polizei will ein großes europäisches anarchistisches Komplott entdeckt haben, welches gleichzeitig Attentate in sämmtlichen Hauptstädten Europas für den 1. Mai vorbereitet. Die Organisation soll von London ausgehen.

Paris, 3. April. Ein Plakat, welches in der Gendarmeriekaserne in Rouen angeheftet worden, kündigt an, daß die Kaserne in die Luft gesprengt werden soll. Unterzeichnet ist das Plakat „die Rächer Ravachols".

Madrid, 3. April. Die Regierung hat beschlossen, das Abschiedsgesuch des Gouverneurs der Bank von Spanien Camacho anzunehmen.

Barcelona, 4. April. Es wurde hier ein großes anarchistisches Komplott ausländischer Anarchisten entdeckt. Für den 1. Mai sollen Dynamit-Attentate geplant sein. Neue zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Ausstand der Färber nimmt in bedenklicher Weise zu. Die Maurer und Zimmerleute beabsichtigen, sich dem Streik anzuschließen.

London, 4. April. Die „Times" meldet aus Buenos Ayres von gestern, außer den bereits vorgenommenen Verhaftungen der radikalen Parteiführer ließ die Regierung gegen 40 Offiziere verhaften, darunter die Obersten Irigoyen und Figueroa sowie den General Garcia, welcher als das militärische Haupt der Bewegung angesehen wird. Der von den Radikalen aufgestellte Präsidentschafts-Kandidat Doktor Irigoyen wurde in einem Landhause internirt. In Maldonado und Zarute sind außergewöhnliche militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jeder Eventualität vorzubeugen. Die Radikalen sind ohne Führer und ohne Geld. Die Börse ist durch die Vorgänge der letzten Tage wenig beeinflußt. Das Goldagio ist um ein geringes gesunken. Die größeren Blätter sprechen sich anerkennend über die energische Haltung Pellegrinis aus.

London, 4. April. Dem „Reuter'schen Büreaus" wird aus Buenis-Ayres von gestern Abend gemeldet, daß in der Republik Ruhe herrsche. Die radikalen Rädelsführer befinden sich in Haft an Bord der Kanonenboote, drei Journale wären unterdrückt worden; die Truppen kampirten außerhalb der Stadt.